

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige

Inserate: Die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige.  
Redaktion, Druck u. Verlag von H. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr  
Stettin, Kirchplatz Nr. 3



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 26. Oktober 1881.

Nr. 499.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Novbr. und Dezbr. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

## Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. M. ist Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Unterleutnant zur See und Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Lieutenant zur See unter Vorbehalt der Patentirung — und gleichzeitig unter Stellung à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, zum Premier-Lieutenant befördert.

Berlin, 25. Oktober. Das statistische Seminar des Königlich preussischen statistischen Bureaus in Berlin eröffnet Anfang November d. J. seinen 19. Lehrkursus. An demselben wirken bekanntlich: Dr. Engel, der Direktor des genannten Bureaus und Seminars, welcher über Theorie, Technik und Encyclopädie der Statistik liest und in dem bevorstehenden Semester die Statistik u. a. auch als die Wissenschaft und Kunst, den Wohlstand der Völker sicher und rasch zu messen, zu behandeln gelehrt. Dr. Koch trägt über Bevölkerungsstatistik auf mathematischer Grundlage vor, Dr. med. Guttschadow, der bekannte Medizinal-Statistiker, über die wichtigsten Gegenstände seines Faches, Dr. Jannasch ist der Lehrer für Agrar- und landwirthschaftliche Statistik, während Prof. Dr. W. Wagner praktische Uebungen aus dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft und Finanzstatistik abhält. Zu Uebungen in statistischen Arbeiten wird den Mitgliedern des Seminars durch Theilnahme an den Arbeiten des königlichen statistischen Bureaus Gelegenheit gegeben, und zur Vertiefung ihrer Studien bietet ihnen dessen reichhaltige Bibliothek so viele Hülfsmittel, wie sie sich kaum an einem anderen Orte vereinigen finden. Die Vorlesungen und Uebungen sind größtentheils auf die Abendstunden verlegt, so daß nicht bloß Studirenden, sondern auch schon weiter in wissenschaftlichen und technischen Laufbahnen vorgeschrittenen und in Amt und Würden stehenden die Möglichkeit zum Besuche des statistischen Seminars und der üblichen, nach den Vorlesungen stattfindenden freieren Diskussionen geboten ist.

Zu der Frage: Gambetta in Paris? schreibt man der „Köln. Zig.“ aus Paris: Die Versuche, welche Gambetta gemacht hat, um eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck zu erreichen, sind deshalb ohne Erfolg geblieben, weil Gambetta Alles in tiefster Geheimniß halten wollte. Die ersten Schritte bei Bismarck that ein deutsches Mitglied des Ordens der Ehrenlegion, das, ohne zur Diplomatie zu gehören, in freundschaftlichen Beziehungen zu den französischen Machthabern steht. Dieser Herr theilte dem Kaiser mit, daß Gambetta eine geheime Unterredung mit ihm zu haben wünsche, und deutete an, daß sie sich zufällig treffen könnten. Die Begegnung würde dann ungefähr in der Weise stattgefunden haben, wie Gambetta 1877 mit dem damaligen Präsidenten der Republik, Marschall Mac Mahon, zusammenkam. Fürst Bismarck wollte darauf nicht eingehen. Er erklärte, daß er recht gerne eine Unterhaltung mit Herrn Gambetta haben würde, aber das müsse offen und ohne Geheimniskammer geschehen. Wenn Gambetta ihn sprechen wollte, so müßte er nur seine Karte bei ihm abgeben; er, der Fürst, werde dann sofort einen Gegenbesuch machen. Auf eine geheime Unterredung konnte er nicht eingehen, zumal von derselben falsch auslegen würde und glauben könnte, daß er sich dem zukünftigen Machthaber wegen „Einschaltens“ verhandelt habe. Der Versuch war somit gescheitert; aber Gambetta wiederholte ihn, indem er sich — wie ich glaube aber nicht verhängen kann — eines englischen Lords als Vermittler bediente. Als er nämlich in Stettin war, kam er nochmals um eine Unterredung mit Bismarck ein, und zwar um sich mit ihm wegen der Sozialistenfrage zu besprechen. Bismarck lehnte wiederum ab, weil er sich auf ge-

heime Unterhandlungen nicht einlassen könne, und Frankreich, wenn es sich wegen der Sozialistenfrage mit Deutschland benehmen wolle, dies auf amlichsen Wege thun müsse.

Der „National-Zeitung“ entnehmen wir folgende Mittheilungen über Bundesrat's-Vorlagen:

Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1882/83 veranschlagt die fortwährenden Ausgaben auf 123,864,000 Mark, dagegen die Einnahmen auf 145,128,000 Mark, mithin Ueberschuß 21,264,000 Mark. Davon abgezogen die einmaligen Ausgaben mit 3,098,000 Mark, ergibt einen Ueberschuß von 18,166,000 Mark. Das Mehr der fortwährenden Ausgaben gegen das Vorjahr beträgt 4,839,395 Mark, dagegen werden die vorjährigen Einnahmen um 7,406,250 Mark überstiegen, der Ueberschuß erhöht sich um 2,566,855 Mark. Die außerordentlichen Ausgaben sind zu Bezugszinsen erforderlich.

Auch der Militär-etat für 1882/83 liegt bereits vor. Derselbe veranschlagt die Einnahmen auf 2,871,389 Mark (165,569 Mark weniger als im Vorjahr). Dazu treten an Einnahmen der Militär-Verwaltung für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten 238,309 Mark. Die Summe der fortwährenden Ausgaben beträgt 264,437,142 Mark (900,164 Mark mehr als im Vorjahre). Die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 4,921,028 Mark gegen 21,964,502 Mark im Vorjahre, also um 17,043,474 Mark weniger als im Vorjahre; diese Verzingerung beruht darauf, das im Etat 1881/82 die Kosten für die Aufstellung der neuen Truppenstücke enthalten waren.

## Ungarn.

Wien, 24. Oktober. Die offiziöse „Montags-Review“ befaßt sich heute nach dem Tode des Baron Haymerle Ihnen gegebene Andeutung, daß Graf Kalnoky, unser derzeitiger Botschafter in Petersburg, die meisten Chancen habe, den verstorbenen Minister zu ersetzen, und bezeichnet die Ernennung Kalnoky's zum Minister des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses als nach der Session der Delegationen bevorstehend. Die weitgehenden Konvulsionen der Blätter bezüglich der Nachfolgerwahl des Baron Haymerle begegneten sich fast ausschließlich in der Vermuthung, daß, nachdem eine russisch-österreichische Annäherung mit der vom Zaren beabsichtigten Zusammenkunft mit dem Kaiser von Defferret höchstwahrscheinlich vollzogen hatte, die Wahl des Kaisers kaum auf einen anderen Staatsmann, als auf den Grafen Kalnoky fallen dürfte. Man darf nun in der That auf die Aufnahme gespannt sein, welche die Berufung des Grafen Kalnoky zum leitenden Staatsmann der Monarchie in Ungarn finden wird. Die Ungarn, so konnten wir erst kürzlich in ihrem tonangebenden Blatte lesen, tragen sich mit der festen Ueberzeugung, daß kein Staatsmann an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten des Doppelreiches gestellt werde, durch dessen Ernennung der in der österreichischen Reichshälfte jetzt dominirende Partei eine Konzession gemacht, deren Einfluß auf die auswärtige Politik gehoben werden könnte. Man sagt man aber ganz offen von dem Grafen Kalnoky, daß er, wenn man ihn auch nicht einer direkten Protektion der Intentionen des Ministeriums Laasche zehren kann, doch als Minister des Auswärtigen ganz der Mann nach dem Herzen des Chefs des österreichischen Kabinet's sei. Schon zu diesem an die liegt für den Grafen Kalnoky keine besondere Empfehlung bei den Magyaren. Noch ein zweiter Umstand verdient aber bei der auf den Grafen fallenden Wahl des Kaisers zum Leiter unserer auswärtigen Politik beachtet zu werden. Graf Kalnoky entstammt einer aus Ungarn nach Mähren ausgewanderten Familie. Er steht also bei den Ungarn im Gerüche eines „Renegaten“, und die Thatfache, daß Graf Kalnoky einen Löwenanteil an der freundschaftlichen Erfüllung der russisch-österreichischen Beziehungen, sowie an der allerdings des Zustandekommens noch harrenden Entzweiung zwischen dem Kaiserin Alexander und Franz Josef zu beanspruchen hat, daß er wegen dieser Verdienste an höchster Stelle als der geeignetste Mann für die jetzige Situation — das Alles spricht bei den Ungarn nicht zu Gunsten des neuen Ministers des Auswärtigen. — Da ich eben des Verdienstes des Grafen Kalnoky um die werdende Begegnung zwischen dem Zaren und unserem Kaiser gedachte, so kann ich eine Petersburger Meldung nicht unerwähnt lassen, die mir

von diplomatischer Seite mitgetheilt wurde. Nach derselben betrachte man in den offiziellen Kreisen Petersburgs die oben erwähnte Begegnung als bis zum nächsten Frühjahr vertagt, und es verlautet, daß deren Realisirung im Seewege, vielleicht wiederum in Danzig, unter gleichzeitiger Mitbetheiligung des deutschen Kaisers erfolgen dürfte. (Erb.)

London, 24. Oktober. Die englische Presse begrüßt es mit großer Genugthuung, daß die Regierung endlich den Schritt gethan hat, welchen man in Folge der Verhaftung der Führer der Landliga vorausgesehen und erwartet hatte, indem der Bischof eine Proklamation erlassen hat, welche die Liga als eine ungesetzliche und verbrecherische Organisation erklärt, mit der Andeutung, daß alle Versammlungen derselben mit Gewalt auseinandergetrieben und verhindert werden würden. Es heißt in der Proklamation unter Anderem: „Indem eine Verbindung, welche sich die irische National-Landliga nennt und die schon seit längerer Zeit bestand, sich herausgenommen hat, die Unterthanen der Königin an der freien Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte zu verhindern und besonders die Beziehungen zwischen Grundbesitzern und Pächtern in Irland zu kontrollieren und die Zwecke der bezüglichen Assoziation durch ein organisiertes Einschüchterungssystem, sowie Verhinderung der Zuführung der richterlichen Befehle der Königin zu erreichen versuchte; indem sie gleichzeitig die Unterthanen Ihrer Majestät davon abhielt, ihre kontraktlichen Verpflichtungen zu erfüllen und ihren gesetzlichen Berufsgeschäften obzuliegen; indem die genannte Assoziation jetzt offen den Zweck ausgesprochen hat, die Zahlung der Pacht- und Mietzgelde einzustellen, zu verweigern, und bei Ausführung der im Namen der Königin in Irland erlassenen Gesetze Hindernisse entgegenzustellen, werden alle Personen davon in Kenntniß gesetzt und verwarnt, daß die unter dem Namen „Die irische National-Landliga“, oder mit welchem anderen Namen dieselbe benannt werden mag, bekannte Assoziation eine ungesetzliche und verbrecherische Verbindung ist, und daß alle zu dem Zwecke der Förderung oder Ausführung der Pläne und Ziele derselben stattfindenden Versammlungen ebenfalls ungesetzlich und kriminell strafbar sind und verhindert, und wenn nötig, mit Gewalt werden auseinandergetrieben werden. Wir machen daher alle Unterthanen Ihrer Majestät der Königin, welche mit der gedachten Assoziation in Verbindung stehen oder derselben als Mitglieder angehören, sich von derselben loszusagen und sich davon zu enthalten, dieselbe weiter anzuerkennen oder zu unterstützen. Auch machen wir hiermit bekannt, daß alle Gewalt und Nachmittel, welche uns zur Verfolgung stehen, angewendet werden, die Unterthanen der Königin in Irland in der freien Ausübung ihrer legitimen Berufsgeschäfte zu schützen und die Erfüllung aller ihnen obliegenden gesetzlichen Verpflichtungen zu erzwingen, sowie die Zuführung gerichtlicher Erlasse und der Befehle der Königin gegen alle Hindernisse sicher zu stellen und zu schützen. Es werden demnach alle loyalen und gutgesinnten Einwohner hiermit aufgefordert, uns in der Aufrechterhaltung der Autorität der Gesetze und der Suprematie der Königin in dem Bereiche von Irland beizustehen.“

Eine besondere Ausgabe der amtlichen Zeitung veröffentlicht diese Proklamation mit einer gleichzeitigen Verhängung des Belagerungszustandes über die Städte Derry und Drogheda. Es wurde eilfertig eine Versammlung der Liga zur Verabredung weiterer Schritte zusammenberufen und Bänder und Dolmetscher in Sicherheit gebracht, sowie alle Befehle und Mittheilungen aus den Landstrichen verbrannt, die Thüren ausgeschlossen und die Thüren verschlossen, worauf sich die Exaltirte sowohl wie die Beamten aus dem Staube machten, um nicht der Polizei in die Hände zu gerathen und in Verwahrung abgeführt zu werden.

Petersburg, 23. Oktober. Wohl selten ist ein so ungeschicktes offizielles Dementi in die Welt gesetzt, wie das der „Agence russe“ betrefsend der Angelegenheit des Grafen Baluff. Von Besprechungen, dabei der ganzen Angelegenheit vollkommen neutral gegenüberstehender Seite erfahren wir, daß die auf kaiserlichen Befehl durch eine besondere Kommission unter dem Fürsten Urussov anberaumte Untersuchung ihren rasigen weiteren Verlauf nimmt. Von einer mündlichen Vernehmung

wurde Abstand genommen, dagegen sowohl dem Grafen Baluff, wie dessen ehemaligem Gehülfen, späteren Nachfolger, Fürsten Lieben, ein langer Fragebogen zu schriftlicher Beantwortung eingehändigt, dessen zahlreiche, seitens der Kommission auf Grund des vom Senator Kawalerosky in Dresden aufgesammelten Materials sehr präzise gestellten Fragen umgehend beantwortet wurden.

Von vorne herein glaubte man hier, wie das auch in fast allen auswärtigen Blättern betont wurde, nicht an eine direkte Schuld des Grafen, der heute ebenso wenig Grundbesitz oder Vermögen besitzt, wie zu Anfang seiner Karriere, wohl aber an eine indirekte Schuld, an eine schwere Unterlassungssünde, „nicht gegen die Landesverfehlung eingegriffen zu sein“, und dieser Unterlassungssünde bekennt sich mit vollem Freimuth der Minister selbst für schuldig.

Auch der ungemein billige Kauf eines Goldbergwerkes seitens des irdischen Grafen Lewaschew lam zur Sprache. Hier gelang der Beweis, daß auf besondere Anfrage Baluff's Kaiser Alexander II. selbst diesen Verkauf in der Form, wie er dann vollzogen, vorher genehmigte, mithin weder den Käufer, noch den Verkäufer irgend welche Schuld treffen kann.

Jedenfalls geht die Untersuchung weiter. Das unter diesen Umständen jenes offizielle Dementi soll, ist nicht recht klar. Die einzige Wahrheit desselben beschränkt sich auf die Angabe, daß Graf Baluff selbst seinen Abchied erbat.

Petersburg, 21. Oktober. (B. Z.) In unrichtigen Kreisen glaubt man, daß die Kaiserkrönung in Moskau bestimmt im April stattfinden werde. Zuerst war dieselbe unmittelbar nach Ablauf des Krönungsjahres für Monat März projektiert, wurde dann aber wegen der im März meist noch empfindlichen Kälte bis in die zweite Hälfte des April alten Stils (d. i. die ersten Tage des Mai neuen Stils) hinausgeschoben. Es verlautet, daß in den letzten Tagen eine Menge revolutionärer Proklamationen in den fleißigen Garde, wie auch in den auswärtigen Regimenten aufstaueten, welche das Militär zum Abfall aufforderten. Die Umgebung des Schlosses Gajshina wird jetzt Abends elektrisch erleuchtet.

Betreffs Einführung der Militär-Reform sind in der Kommission wegen der zur Vorlage gebrachten Einrichtung von Territorial-Armeen die Meinungen der Mitglieder getheilt. Mit alleiniger Ausnahme des Generals Lotleben sprachen sich sämtliche Generale für die bisherige Armee-Einteilung aus. Lotleben aber und mit ihm die jüngeren Generale wünschen die Beibehaltung der Armeeform und die Einführung der Armeezustrecker nach deutschem Vorbilde. Slobodoff, noch jung an Jahren, aber schon ein alt bewährter General, neigt sehr entschieden der Majorität zu, welche für die bisherigen Arrondissements plaidirt und ebenso auch die Beibehaltung der jetzigen Gestalt des Kriegeministeriums wünscht, aussetzt eine Zwei- resp. Dreitheilung vorzunehmen, wie vorgeschlagen wurde. Entschieden wurde bisher jedoch noch keine dieser Fragen.

Eine hochinteressante Erklärung wurde mir betrefsend des jüngst erwähnten Gerüchts, wonach angeblich über den Kopf des Kriegsministers hinweg die Generale Fabejew und Tschernajew eine besondere Vorlage vorbereitet hätten. Jenes von General Fabejew gefertigte Schriftstück soll Auslassungen des General-Adjutanten Boronoff-Daschlow (bekanntlich des intimen Vertrauten des Kaisers) enthalten, welche General Fabejew, als die rechte Hand desselben und sehr gewandt mit der Feder, zu Papier brachte. Die in jenem Schriftstück ausgesprochenen Gedanken können demgemäß mehr oder weniger als die Ansichten des Kaisers gelten. Einzelne Kommissionsmitglieder, welche Anfangs gegen einige in dem Schriftstück ausgesprochene Ansichten opponierten, gaben jedoch mit nicht geringem Schreck die Opposition auf, sobald sie von dem Ursprung hörten. — General Tschernajew soll mit dem Schriftstück gar nichts zu thun haben.

Washington, 23. Oktober. Bei einem hier gestern Abend den deutschen Gästen zu Ehren gegebenen Festmahle wurde ein bisher unveröffentlichter Brief gelesen, den General Washington an Baron Steuden richtete, kurz bevor dieser sein Kommando in der Armee der Vereinigten Staaten niederlegte. General Washington lobt darin i





des Vaters Jacana's, und der Mord welchen er begangen hat, kann nur als ein Akt des Fanatismus angesehen werden; er soll, so vermeint man wenigstens, das arme Kind getödtet haben, weil es sich weigerte, ihm nach Mexiko zu folgen. „Aber hat man Beweise für seine Schuld?“ frug Meramene.

„Dies schreit fast zu hören.“  
„Wie so?“  
„Er ist in der Nacht des Verbrechens in dem Walde nahe bei der Villa gesehen worden.“

„Wenn sich dies so verhält, Heuter: Paul, so fällt die Anklage wegen des Verbrechens, welche man gegen Dich erhoben hat, von selbst, und ich wünsche Dir auf richtig Glück dazu, aber es bleibt noch immer der Diebstahl des Briefkastens, und es dünkt mir sehr schwer, auch diesen Pedro Corral zur Last zu legen. Wie kann man annehmen, daß es ihm gelungen sei, sich in ein so gut verschlossenes Haus wie dasjenige der Gräfin Meagone es war, einzuschleichen?“

Diese Bemerkung berührte Paul de Chambarans wie ein kalter Wasserstrahl.  
„Freilich,“ sagte er sögernd, „aber wie wir durch Zufall einen wunderbaren Zufall nicht ich es fast nennen — auf die Spur“

des Mörders gekommen sind, so wird uns auch wohl ein glücklicher Zufall auf die Spur des Verbrechens bringen — die verdorbenen, dunkelsten und so geschickt die Schuldigen auch oft ihre Sache anzulegen verstehen, so reißt ihnen dennoch oft ganz unerwartete Ereignisse die Maske ab, unter welcher sie sich verborgen hielten, und bringen so Alles an's Tageslicht.“

„Wir wollen hoffen, daß Deine Erwartung in Erfüllung geht,“ sagte Meramene, indem er Paul die Hand zum Abschiede drückte.

Die Auskunft, welche der Bahnhofsinspektor Juyia gegeben hatte, war so genau als möglich. Pedro Corral war mit dem ersten Zuge in der Richtung auf St. Nazaire abgeritt.

Sein Gepäck war sehr einfach gewesen: es hatte aus einem Koffer und einem Reisefack, den er in der Hand trug, bestanden.

Sein großer zottiger Hund war wohlbewahrt in einem dazu bestimmten Wagen untergebracht worden.

Pedro Corral selbst war unterdeß, ohne im Mindesten zu ahnen, daß die Polizei ihm auf den Fersen sei, seinem Ziele zugeeilt.

Als der Zug in den Bahnhof von Nantes ein-

traf, schloß er so fest, daß man ihn bestig schütteln mußte, um ihn zu wecken.

Der ihn weckte, war freilich Niemand anders, als ein Gendarm, der, mit einem Signalement in der Hand, sich vergewissern wollte, ob das Individuum, welches er suchte, sich in dem Konpee befand.

Sobald Pedro Corral sich ein wenig in die Höhe gerichtet hatte, rief er freudig aus:

„Dies ist mein Mama!“  
Sodann sagte er zu ihm, indem er ihm seine Hand auf die Schulter legte:

„Im Namen des Gesetzes sind Sie verhaftet!“  
„Es muß hier wohl ein Irrthum vorliegen,“ versetzte der Mexikaner, sich die Augen reibend; „ich habe Niemand etwas Böses zugefügt und gehe nach St. Nazaire, um mich auf einem atlantischen Dampfer einzuschiffen.“

„Ich heiße Pedro Corral und bin Juwelnhändler; hier ist mein Paß, der Ihnen beweisen wird, daß ich die Wahrheit sage.“

„Ganz richtig,“ sagte der Gendarm, „der Name, welchen Sie da angeben, ist in der That derjenige des Individuums, welches ich verhaften will.“

„Und weissen bin ich beschuldigt?“  
„Des Mordes und des Diebstahls, mein Vetter.“

sagte der Gendarm, indem er ihn nötigte, auszuweichen.

Wachte es nun Schwäche oder Erregung sein, der Kermesse konnte sich kaum auf den Beinen halten, und er wäre auf das Trottoir des Bahnhofes hingefallen, wenn man ihn nicht gestützt hätte.

Es wurde ein Fiaker geholt, der ihn nebst seinem Begleiter wegjahren sollte.

In dem Augenblicke, wo der alte Juwelnhändler den Wagen besteigen sollte, erinnerte er sich, daß er seinen vierfüßigen Begleiter in dem Zuge gelassen hatte, der im Begriffe stand, wieder abzufahren, und sagte deshalb thronenscheuendes Blickes zu den beiden Gendarmen, welche ihn begleiteten:

„Ich habe ein Thier, auf welches ich große Stücke halte, und ich bitte Sie, mich nicht von ihm zu trennen.“

„Was ist dies für ein Thier?“ sagte der Gendarm, von dem weissen geboollen Tone desjenigen gerührt, der diese Bitte aussprach.

„Es ist ein Hund, hier ist das Billet; Sie können ihn von einem der Bahnamten fordern.“

(Fortsetzung folgt.)

**Lotterie!!!**  
Breslauer Ausst.-Loose  
a 1/10 M. 31. Oktbr.: Antheile zur II. Kl. Königl. Pr. Staats-Lotterie. S. Novbr.: Loose zur Preuss. Schl.-Holst. Lotterie. I. Kl. a 75 Pf. Kölner Domloose a 3/4 M. u. s. w. bei G. A. Kaselow, Steint. Frauenstr. 9.

Beutlerstr. 16-18. **Max Borchardt's** Beutlerstr. 16-18.  
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.  
Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten Publikum und meiner spezieller Kundschaft durch billige Paar Einkäufe große Vortheile zu bieten, um es Jedermann möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:

Rußb. und mah. Stühle Kleiderstühle von 9 Mtl. an.  
Vertikals von 11 Mtl. an.  
Galleriestühle von 7 Mtl. an.  
Kommoden von 5 Mtl. an.  
Schreibtische von 10 Mtl. an.  
Stühle von 17 1/2 Mtl. an.  
birkene Kleiderstühle von 7 Mtl. an.  
Richtene von 5 Mtl. an.  
für Restauratione feste birkene Stühle von 1 Mtl. Wachstuchstühle 1 Mtl. 15 Sgr. an.  
Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 9 1/2 Mtl. an, Madrasen aller Art zu außerordentlich billigen Preisen mit bei  
Beutlerstr. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16-18.  
Bitte, genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Wassermühle**  
Zerkleinern, Schrotmahlen, Backmehlmahlen und Ringmahlen, sowie Mahlen und Reibmahlen für Zucker.  
Soll als Spezialität und liefert dabei stets die Originalität und Reinheit der Mühle.  
Eisener in Stargard i. Pom.  
bescheiden auch  
Beutler, Preuss. Güter, Holzschuppenwaaren etc.

**Gummi-Schuhe**, alle Sorten, alle Größen, in bester Qualität.  
**Gummi-Sohlen und Absätze**,  
**Gummi-Regen-Paletots** für Herren, Damen und Knaben, außen schwarz gummiert, wie feine Stoffpaletots (Gummi inmitten) und weiße Paletots für Kutscher und Diener.  
**Gummi-Wäsche**, Kragen, Manschetten, Vorhemden,  
**Gummi-Unterlagen** für Kranken- und Kinderbetten,  
**Gummi-Fensterdichtungen**,  
**Gummi-Thürzieher** und alle sonstigen Gummi- und Guttaperdacawaren empfiehlt  
**Oscar Richter**, Reifschlägerstr. 12 am Heumarkt.

K. Kauffmann's berühmtes  
**Zahnwasser**  
(a 1/2 Mtl.) heilt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Uebelriechen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.  
Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, No. 18-19, Ad. Friedrich, Königl. 11.

Neu eröffnet obere Breitestraße 69. **S. Wasservogel.** Neu eröffnet obere Breitestraße 69.  
**Porzellan-Malerei u. Brenn-Anstalt**  
für Wirtschaftseinrichtungen, Ergänzungen, Gelegenheitsgeschenke und Artikel für Händler.  
empfehle komplette Tafelservice für 6, 12 und 18 Personen in schönen Farbmustern, sehr reicher Zusammenstellung, aus nur anerkannt gutem Porzellan angefertigt, schon von 25 M. an, ein Preis für den sonst nur Steingut geliefert wird.  
Schön decorirte Porzellan-Waschgeschirre von 7 M. an.  
**Als praktische und nützliche Gelegenheitsgeschenke** in sehr schöner Ausführung und reicher Vergoldung:  
Kaffeeservice 4 M., Kuchenteller 50 Pf., Spucknapfe 1 M., Dessertteller 2,50 M., das Dutzend, Buttergeschiffe 1,25 M.  
Alles nicht auf Lager Vorhandene, sowie jedes Ergänzungsstück wird in meiner eigenen Malerei schnell, sauber und billig nachgeliefert.  
**Ganz besonders zu beachten!**  
Jeder gefaufte Gegenstand wird bei rechtzeitiger Bestellung mit entsprechender Goldaufschrift unentgeltlich verziert und dürfte sich dies namentlich für das bevorstehende Weihnachtsfest zur Benutzung empfehlen.  
**S. Wasservogel, obere Breitestr. 69.**

Mein reichhaltiges Lager in  
**Winter-Paletot- u. Anzug-Stoffen**  
in durchaus reellen Qualitäten wie geschmackvollen Mustern empfehle ich zu billigen, festen Preisen.  
**A. W. Studemund Nachfolger**, Tuchhandlung, Heumarkt 1.

**Hoecke's Bade-Einrichtung für Familien.** — Berlin.  
— Completer Bade-Apparat 188 Mark. —  
In jedem Wohnraum aufzustellen. — Erwärmung des Bades und Zimmers in 25-30 Minuten. — Prognostikal pro Bad 8-8 Pfennige. — Prospect gratis und franco.  
Z. & A. Hoecke, 5 Hesselstr., Fabrik von Bade-Apparaten. Lieferant an Kaiserl., Marine- und Militär-Lazarethe etc. etc.  
Ein im Betriebe befindl. Apparat steht kl. Doanstrasse 21, 2 Tr., rechts, zur gebl. Ansicht.

Neue Zusendungen der elegantesten und reellsten  
**Winter-Paletot- und Anzugstoffe**  
haben wir erhalten und empfehlen dieselben zu bekannt billigen Preisen.  
Stoffe zu Knaben-Anzügen sehr billig.  
**Grünwald & Noack**, 1, Königstraße 1.

**Dampfbarfassen u. Dampfjollen**  
baut als Spezialität und empfiehlt, für jeden Zweck geeignet, die  
**Boorsbauerei und Maschinenfabrik von R. Holtz**,  
Develgönne ei Ottenen (nahe Hamburg).  
Einfache und solide Maschinen- und Kesselsysteme (unzerlegbar), daher gefahrlos und leichte Bedienung. Garantie für tadellose Funktionierung und größte Schnelligkeit; amtliches Sicherheitsattest. **Sehr billige Preise**, z. B. vorzügliche Dampfjollen, 6 m lang, 7 Knoten, 0,30 Tiefgang, nur 1000 M.  
NB. Sachverständige Agenten an allen Plätzen des In- und Auslandes gesucht.

Die Korppropsen-Fabrik von  
**C. Sladeck** in Zillbach bei Bernshausen  
offerirt u. M. Flaschenforte pro Postfollon—2000 Stück für zus. 7 M. 30 Pf. inkl. Einballage geg. Nachn.  
**Russ. Gummischuhe**,  
Petersburger Fabrikat,  
Boots, Halbboots und Pelzboots.  
En-gros-Lager empfehlen  
**Gebrüder Landsberg**,  
Königsberg i. Ostpr.  
Lager echt russischer Zuchenschäfte, Zilla-schaft und Zilla-jagdstiefel.

**CHOCOLADE**  
**Harwig & Vogel**  
Dresden  
**UND CACAO**  
Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Harwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbräuche vollste Bestätigung u. Anerkennung finden.

**Asthma, Engbrünstigkeit, Verschleimung, Schlaflosigkeit.**  
Erfolg sicher. Wirkung sofort. Von vielen Hausärzten empfohlen. Zu beziehen gegen Einsendung von 3 M. von Apotheker **Dr. L. Ploenen** in Weiskirchen bei Trier (Deutschland). Dankeschreiben-Adressen mit ausdrücklicher Erlaubnis zur Veröffentlichung aus allerletzter Zeit: Herr W. Heidenreich, Berlin, Anhalterstr. Nr. 13; Rektor Grubenbecher, Geistlicher, Köfener bei Nagen; Frau von Wamstedt, geb. Gräfin Kolstein, Göttingen; Frz. Wilhelm, Böfingen a. S.; Rittmeister von Winterfeld auf Neudorf bei Neustadt; Fr. Olse, Bahnhof-Restaurateur, Treisdorf; W. Rathmann und Frau Kober, Perleberg; W. Hommerich, Gutsbesitzer, Büsdorf; von Demall, k. preuss. Oberforstmeister Dargum i. M.; J. Schäfer, Gerber, Homburg (Pfalz); M. J. Gasper in Altenburg in Altenahr; Fr. Zickert, Wend-Buchholz; Schwibitz, Chausseeaufseher, Radensdorf N. L.  
So wunderbar nach dem einstimmigen Zeugnisse **A. v. Humboldt's**, Tschudi's Bonpland's etc. die **Kraftleistungen der Coca** kanenden Indianer erscheinen, so wirksam bei **Nervenleiden** und  
**Schwächen**  
eder Art sind die **Coca-Pillen III** der **Mohrenapotheke Mainz**, per Sch 3 M., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser werthvollen Pflanze finden Leidende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift, franco gratis **Stettin u. Posen**; Kgl. Hofapoth., **Berlin**: Blumenapoth., Bl.-Str. 73.

**Schwächen**  
eder Art sind die **Coca-Pillen III** der **Mohrenapotheke Mainz**, per Sch 3 M., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser werthvollen Pflanze finden Leidende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift, franco gratis **Stettin u. Posen**; Kgl. Hofapoth., **Berlin**: Blumenapoth., Bl.-Str. 73.  
**Gröfning am 1. November 1881.**  
**Petersen's Hôtel garni**,  
Stettin,  
gr. Oderstraße 32,  
alte frequente und renovirte Restauration, in der Nähe der Bahnhöfe, des Dampfschiffbockwerks, der Post, des Telegraphenamtes und der Börse gelegen, empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Logirzimmer zu zivilen Preisen.  
Servis und Licht wird nicht berechnet.  
Eine in Russ.-Polen gelegene Mühle wünscht Verbindung behufs Export von Mehl nach dem Auslande anzunehmen.  
**Belnisch Skorra**, Leiblich bei Thorn.  
In unfr. Posamentier-, Kurz- u. Wollenwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer, der die Branche speciell kennt, sofort Stellung. Offerten und Photographie erbitten  
**Julius Leopold & Co.** Greifswald.  
Ein junger Bautechniker sucht unter mäßigen Bedingungen Stellung als solcher auf einem Baubureau. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter Chiffre N. 43. in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3, erbeiten.